

Kondensation aussen und innen bei Isolierglas

Beschlag (Kondensation) bildet sich allgemein dann, wenn die mit Feuchtigkeit gesättigte Luft (vermehrt Frühling/Herbst) auf kalte Oberflächen trifft. Die feuchte Luft kühlt sich an der kalten Oberfläche ab, weil kalte Luft weniger Feuchtigkeit aufnehmen kann kondensiert der nun überflüssige Anteil der Luftfeuchtigkeit an dieser Oberfläche.

Kondensation auf der Witterungsseite

Dieses Phänomen wird in letzter Zeit häufiger wahrgenommen als früher. Wie ist es zu beurteilen?

Die äussere Glasoberfläche stellt hier jene kalte Fläche dar, an der sich bei entsprechend hoher Feuchtigkeit Kondensation bilden kann.

Dass diese Oberfläche so **niedrige Temperaturen** hat, liegt an der **guten Wärmedämmung** (niedriger U-Wert) des Isolierglases. Denn aus dem Rauminnern kann **wenig Wärmeenergie durch das Glas nach aussen** fließen, und dadurch wird dessen **Aussenfläche wenig erwärmt**.

Ob und wie stark Kondensation draussen auftritt, ist von den **jeweiligen Witterungsbedingungen abhängig**.

Fazit

Kondensation auf den **Aussenfläche von Isolierglas**, ob auf der Raum- oder **der Witterungsseite** ist physikalisch bedingt und eine Folge der jeweiligen **atmosphärischen Bedingungen**. Wenn sich diese Bedingungen ändern, **verschwindet die Erscheinung** wieder.

Da die Aussenflächen naturgemäss immer an Luft mit ihren wechselnden klimatischen Bedingungen grenzen, ist Kondensation nicht grundsätzlich zu vermeiden.

Speziell qualitativ hochwertige Fenster mit hochwärmedämmenden Isoliergläsern verringern die Kondensation auf der Raumseite erheblich.

Sie neigen aber eher dazu, bei entsprechend ungünstigen Bedingungen auf der witterungsseitigen Oberfläche zu beschlagen. **Kondensation auf der Witterungsseite** ist sozusagen **der sichtbare Beweis** für den **guten U-Wert** (früher K-Wert) **des Glases**.

In jedem Fall stellt diese physikalische Erscheinung **keinen Mangel, sondern eher einen Beweis der Qualität des Isolierglases dar**.